

NDB-Artikel

Ringhoffer Waggon- und Maschinenfabrikanten. (österreichische Freiherren 1873, Ritter 1900). (katholisch)

Leben

Jakob (1673–1732) war Schmied in Müllendorf (Westungarn, heute Burgenland). Sein Enkel →*Franz* (1744–1827) übersiedelte 1769 nach Prag, wo er 1771 eine Kupferschmiede einrichtete und v. a. Braupfannen herstellte. Seinen gesellschaftlichen Aufstieg bezeugt die Übernahme öffentlicher Funktionen: 1791 wurde er Vorsteher der Prager Kupferschmiedezunft, 1803 Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums, später Stadtrat. Sein Sohn →*Josef* (1785–1847) übernahm das väterliche Unternehmen und erweiterte es mit einem Kupferhammerwerk in Kamenitz (Böhmen). Er wurde damit zum bedeutenden Erzeuger von Betriebseinrichtungen für Zuckerfabriken und Spirituosenbrennereien (1832 Hof-Kupferschmiedemeister) und erhielt 1843 die „Fabriksbefugnis“ zur Erzeugung aller Kupfer- und sonstigen Metallwaren. *Josefs* Sohn →*Franz* (1817–73, Frhr. 1873, ⚭ *Josephine* Schallowetz, 1822–96, Gutsbes.-T), erhielt am Prager Polytechnikum eine höhere Ausbildung, trat dann in das Unternehmen des Vaters ein und erwarb die Güter Kamenitz, Stičín, Popowitz, Lojowitz und Pischely (Böhmen). Seit 1852 ließ er in Smichow bei Prag eine Waggonfabrik mit einer Eisengießerei erbauen, wo zuerst Güterwaggons, dann Tender und auch Personenwaggons hergestellt und eine Trägernieterei und ein Sägehaus angeschlossen wurden. Seit 1861 war *Franz* Bürgermeister von Smichow, 1861–65 und 1872/73 vertrat er den Großgrundbesitz im böhm. Landtag (Franz-Joseph-Orden 1861, Orden d. Eisernen Krone, 1873). Sein Bruder →*Emanuel* (1823–1903, Rr. 1900) war 1864–82 Professor für Hochbau am Polytechnischen Institut in Prag (1871/72 Rektor, Orden d. Eisernen Krone, 1881).

Unter der Leitung der drei Söhne von *Franz* wurden die Ringhoffer-Werke trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise seit 1873 zur größten Waggonfabrik der Habsburgermonarchie ausgebaut. Das Erzeugungsprogramm wurde dem neuen Bedarf angepaßt: Straßenbahnwagen für Prag, Bierwagen mit Eiskühlung, Speisewagen für die Schlafwagengesellschaft in Brüssel wurden ebenso gebaut wie acht künstlerisch ausgestattete Waggons für den Hofzug Ks. Franz Josefs. 1906 gründeten die Ringhoffer-Werke gemeinsam mit der Böhm.-Mähr. Maschinenfabrik eine Gesellschaft für die Automobilbau, aus der später die Automobilwerke „Praga“ hervorgingen. →*Franz Seraph Josef* (1844–1909), der älteste der Brüder, war verheiratet mit *Franziska* Freiin Klein v. Wisenberg (1853–1940). Er schlug nach dem Studium am Prager Polytechnikum und an der Genieakademie in Klosterbruck zunächst die Militärlaufbahn ein (k. u. k. Hptm.), war 1876–82 Abgeordneter im böhm. Landtag und seit 1892 Mitglied des Herrenhauses (Franz-Joseph-Orden, 1890, Dr. techn. h. c, Dt. TH Prag). →*Emanuel* (1848–1923, ⚭ *Friederike* Freiin Klein v. Wisenberg, 1855–

1936), war 1878-82 ebenfalls Abgeordneter im böhm. Landtag und 1912-18 Herrenhausmitglied (Orden d. Eisernen Krone, 1898, Rr.kreuz d. Franz-Joseph-Ordens, 1907). →*Viktor* (1854–1922) war verheiratet mit *Marie* Freiin Klein v. Wisenberg (1858–1921), die Schwester der drei Brüder, *Emmy*, mit dem mähr. Landtagsabgeordneten →*Franz* Frhr. v. Wisenberg (1851–1930). Die zwei Söhne Franz Seraph Josefs traten nach dessen Tod als Gesellschafter in das Unternehmen ein und strukturierten es neu. →*Franz* (1874–1940), der an der Dt. TH Prag studiert hatte, war Präsident des Verwaltungsrats der „Ringhoffer-Tatra-Werke AG“. →*Hans* (1885–1946), der an der Dt. Univ. Prag Rechtswissenschaften studiert hatte, war seit 1909 Gesellschafter der Firma, seit 1923 Generaldirektor des neustrukturierten Ringhoffer-Konzerns (Dr.-Ing. E. h., Gouverneur d. tschechoslowak. Nat.bank). 1911 wurde die Firma in eine AG umgewandelt, die Landgüter mit ihrer Agrarindustrie, insbesondere die Großbrauerei Groß-Popowitz, blieben weiter im Familienbesitz. 1923 bildeten die „Ringhoffer-Werke“ eine Interessengemeinschaft mit der „Nesselsdorfer Waggonbau AG“, die schon seit 1897 Automobile herstellte. Mit der Marke „Tatra“ wurden Autos von hoher Qualität hergestellt. Die folgende Generation der Familie wurde aus der Tschechoslowakei vertrieben.

Literatur

W. F. Exner, Btrr. z. Gesch. d. Gewerbe u. Erfindungen Österr.s, 1873, S. 12;

Die Großind. Österr.s, Bd. 3, 1898, S. 105 ff., Bd. 1, 1908, S. 100 f.;

Neue Freie Presse v. 26.7.1909;

III. Österr.-Ung. Ehrenbuch, Alm. d. Mitgl. d. Ksl.-Österr. Franz Joseph-Ordens, 1909, S. 145;

J. Slokar, Gesch. d. österr. Ind. u. ihrer Förderung unter Ks. Franz I, 1914, S. 615 f.;

F. Hantschel, Biogr. dt. Industr. aus Böhmen, o. J., S. 63 f.;

Der Ringhoffer-Konzern in Wort u. Bild 1871-1927, Sonderbeil. d. „Prager Presse“ v. 25.12.1927;

G. Stourzh, Die Mitgl. auf Lebensdauer im österr. Herrenhause 1861-1918, in: MIÖG 73, 1965, S. 83 ff.;

R. Granichstaedten-Czerva, J. Mentschl u. G. Otruba, Altösterr. Unternehmer, 1969, S. 97;

GHdA Freiherrl. Häuser B V, 1970, S. 298-302;

ebd., Freiherrl. Häuser XVI, 1992, S. 447-54 (P);

ebd., Adelige Häuser B XX, 1993, S. 364 f. (P);

G. Otruba u. R. Kropf, Bergbau u, Ind. in d. Epoche d. Frühindustrialisierung (1820–1848), in: Bohemia 12, 1971, S. 115;

J. Geršlová, Podnikatelské osobnosti 19. a první poloviny 20. století u. Evropě, 1994, S. 17 ff.;

J. Jetschgo, Skoda, Gablonz, Budweiser & Co., 2001, S. 46, 195 f., 198, 204;

ÖBL;

Biogr. Lex. Böhmen;

Gotha. Tb. Frhrl. Häuser, 1877, S. 699 f.;

Adelslex. XI, 2000, S. 428 f. |

Quellen

Qu Österr. StA, Allg. Verw.archiv (Adelsakt Franz Frhr. v. R. 1873, Emanuel Rr. v. R. 1900).

Autor

Josef Mentschl

Empfohlene Zitierweise

, „Ringhoffer, Freiherren von“, in: Neue Deutsche Biographie 21 (2003), S. 633-634 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
